

Maschinen lernen reden: Bad Dübener Profiroll stellt sich auf E-Mobilität ein

Werkzeugmaschinen-Hersteller präsentiert Neuheiten auf der Weltmesse für Metallbearbeitung

VON ULRICH LANGER
UND ULRICH MILDE

BAD DÜBEN. Ein „Gespenst“ geht um in Deutschland – die Umstrukturierung der Automobilindustrie vom Verbrenner zur Elektromobilität. „Das trifft uns in besonderem Maße“, erklärt Jens Wunderlich. Der Geschäftsführer des Unternehmens Profiroll Technologies im nordsächsischen Bad Dübener sieht das weniger als einen unliebsamen Spuk, sondern vielmehr als eine große Herausforderung. „Der müssen wir uns stellen, wenn wir uns weiter gut am Markt behaupten wollen.“ Das Unternehmen produziert Maschinen und Werkzeuge für das Kaltmassiv-Umformen und ist einer der Weltmarktführer in diesem Segment. Zudem hat es sich als Lieferant komplexer Technologien etabliert.

„Wir sind in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen, auch dank unserer Abnehmer in der Autoindustrie“, betont Wunderlich. Profiroll sei vor allem als Partner der Getriebebauer gewachsen. „Da sind Verzahnungstechnologien gefragt.“ Das habe Profiroll einen riesigen Aufschwung beschert. Die 390 Mitarbeiter und 40 Lehrlinge haben im vorigen Jahr mit 63,6 Millionen Euro einen Umsatzrekord aufgestellt. Auch deshalb: „Bei Getrieben sind viele Verzahnungen nötig – an die 20 bis 25 Prozent der Bauteile.“ Dies sei für die Bad Dübener „Lohn und Brot“.

Allerdings: Mit der E-Mobilität sinkt der Bedarf an solchen Bauteilen drastisch. „Darauf bereiten wir uns aber seit fünf Jahren vor“, betont der Profiroll-Chef. Bei Hybrid-Modellen hingegen „sind Verzahnungen vom Benzin- zum Elektromotor weiter gefragt“. Bei reinen Elektrofahrgestellen stehen aus Sicht des Profiroll-Produktionsprofils mehr die Bremsen und die Lenkung im Mittelpunkt. „Wir sind Marktführer bei Kugelrollspindeln für elektromechanische Lenkungen“, sagt Wunderlich. Das komme dem sächsischen Betrieb zugute bei der Umstellung auf E-Autos.

Aber nicht nur das. Weitblick zeigte das Unternehmen ebenso 2016, als es die Firma Zeulenroda Presstechnik kaufte. Das

1868 gegründete Thüringer Werk beschäftigt in Deutschland knapp 100 Mitarbeiter und kommt auf einen Jahresumsatz von elf Millionen Euro. „Damit haben wir in Sachen Blechverformung aufgesattelt“, betont Wunderlich. Das sei wichtig, um verstärkt bei der Batteriegehäuseherstellung zu punkten. „Ebenfalls eine notwendige Bereicherung mit Blick auf die E-Auto-Orientierung.“ Hiermit habe Profiroll bereits einen tollen Einstieg in den chinesischen Markt geschafft.

Generell ist das Bad Dübener Unternehmen weltweit aktiv. „60 Prozent unserer Produkte gehen in den Export“, sagt der

Manager. Deshalb seien Handelsstreitigkeiten zwischen Peking und Washington schädlich. „Solche Querschüsse können wir als Branche nicht gebrauchen“, meint denn auch Sylke Becker, die Sprecherin des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW). Zumal ihre Sparte mit einem zyklischen Geschäft zu kämpfen habe. Dann noch zusätzliche, selbst gemachte Schwierigkeiten verkraften zu müssen, sei kontraproduktiv. Dem stimmt Wunderlich zu. Wenngleich er betont: „Bei der Maschinenproduktion spüren wir schon die Zyklen. Aber zum Glück haben wir noch das Werkzeuggeschäft – das ist

mehr oder weniger stabil.“ Durch diesen Mix hätte Profiroll einen großen Vorteil. 60 Prozent der Produktion entfalle auf Maschinen, der Rest auf Werkzeuge. Das habe auch geholfen, dass Profiroll in den vergangenen 20 Jahren extrem zugelegt habe.

Um diese Entwicklung erfolgreich fortzusetzen, präsentieren sich die Bad Dübener mit ihren neuesten Kreationen auch regelmäßig auf der Emo. Die Weltleitmesse der Metallbearbeitung in Hannover läuft ab dem 16. September für sechs Tage. Profiroll zeigt dort auch diesmal Gesicht. Nicht zuletzt zwecks Kundenpflege und Gewinnung neuer Abnehmer. Immerhin haben die Bad Dübener Partner bereits in Asien, Amerika, und Europa. Allein sieben Niederlassungen in verschiedenen Ländern unterhalten sie, sind mit Ansprechpartnern vor Ort aktiv. Und nach Hannover bringen sie vier ihrer neuesten Maschinen mit.

„Das sind aber nicht nur Einzelstücke, sondern sie sind miteinander vernetzt, können sozusagen miteinander kommunizieren“, erklärt der Profiroll-Geschäftsführer. Damit sind die Sachsen Teil der großangelegten, vor zwei Jahren ins Leben gerufenen, international angelegten VDW-Initiative Umati. Dabei seien Angebote für die Nutzer entwickelt worden, die sie dann anwenden können. „Wir bieten dabei entsprechende Schnittstellen“, sagt Becker. So würden die Maschinen lernen können, miteinander „zu reden“. Während der Prozesse würden dabei regelmäßig Daten geliefert, ausgetauscht, verarbeitet. Industrie 4.0 lässt grüßen.

Wunderlich freut sich, dass Umati nicht nur für die Maschinen seines Hauses funktioniert, die an Kunden geliefert werden. „Nein, wir haben gerade erst für die Werkzeugfertigung, die wir für unsere Maschinen benötigen, eine Schleifhalle in Betrieb genommen.“ 35 Schleifmaschinen seien dort konzentriert und über ein zentrales System miteinander verbunden und vernetzt. „Wir praktizieren als Umati schon in unseren eigenen Produktionsabläufen“, sagt der Geschäftsführer.

60 Prozent unserer
Produkte gehen
in den Export.

Jens Wunderlich,
Geschäftsführer von Profiroll

”



Branchentreff Emo öffnet am Montag Tore

Der deutsche Werkzeugmaschinenbau ist laut dem Branchenverband Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) nach wie vor Exportweltmeister. Bei den Produktionsvolumina belegen die Deutschen hinter China Platz 2. Auf der Weltleitmesse Emo Hannover (vom 16. bis zum 21. September) sind mehr als 2200 Aussteller aus 47 Ländern vertreten. Darunter internationale Marktführer wie DMG Mori, Mazak, Siemens, Chiron, Trumpf, Paul Horn und Kuka.

„Alle wichtigen Hersteller von Produktionstechnik präsentieren sich in Hanno-

ver auf der größten und umfangreichsten Leistungsschau für Industrieproduktion. Da will keiner fehlen“, schätzt Wilfried Schäfer ein, Geschäftsführer des Emo-Organisators VDW. Aus Ostdeutschland präsentieren sich auf der Messe 44 Unternehmen – davon 16 aus Sachsen, 13 aus Thüringen und sechs aus Sachsen-Anhalt.

Die vorangegangene Emo-Messe vor zwei Jahren zog rund 130 000 Fachbesucher aus 160 Ländern an, die sich über die Angebote von 2230 Ausstellern aus 44 Ländern informierten.

U. L./mi